Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr. Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 215 (Evang: Kreuz. Erhöh.) **Emmendingen, Montag, 14. September 1914.** (Kath.: Kreuz. Erhöh.) **49. Jahrgang**

Der europäische Krieg.

Die gegenwärtige Lage in West und Ost.

W.T.B. **Berlin**, 14. Sept. (Amtlich.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz führten die Operationen zu einer neuen Schlacht, die günstig steht. Einzelheiten können noch nicht veröffentlicht werden.

In Belgien wurde gestern ein von drei belgischen Divisionen unternommener Ausfall aus Antwerpen zurückgeworfen.

In Ostpreußen ist die Lage hervorragend gut. Die russische Armee flieht in voller Auflösung und verlor bisher mindestens 150 Geschütze und 20 bis 30 000 unverwundete Gefangene.

330 000 Kriegsgefangene in Deutschland.

WTB. Berlin, 12. Sept. (Amtlich). Bis zum 11. September waren in Deutschland 220 000 Kriegsgefangene untergebracht. Franzosen 1680 Offiziere, 86 700 Mann; Russen 1830 Offiziere, 91 400 Mann; Belgier 440 Offiziere, 30 200 Mann; Engländer 180 Offiziere, 7350 Mann. Unter den Offizieren sind 2 französische Generale, unter den Russen 2 kommandierende und 13 Generale; unter den Belgiern befindet sich der Kommandant von Lüttich. Eine große Zahl weiterer Kriegsgefangener befindet sich auf dem Transport zu den Gefangenenlagern.

WTB. Berlin, 13. Sept. In der gestern nachmittag veröffentlichten Angabe über die Zahl der in den Gefangenenlagern in Deutschland untergebrachten Kriegsgefangenen sind die bei Maubeuge gefangenen 40 000 Franzosen und ein großer Teil der in Ostpreußen in der Schlacht bei Tannenberg gefangenen Russen nicht enthalten.

(Somit erhöht sich also die Zahl von 220 000 Gefangenen um mindestens 80—100 000 Mann, wozu noch die heute als gefangen gemeldeten 10 000 Russen kommen, so daß bis jetzt mit rund 330 000 Kriegsgefangenen zu rechnen ist. Dieser Riesenzahl stehen nur 3600 Deutsche gegenüber, die als „vermißt", d. h. wohl in Gefangenschaft geraten, von offizieller Seite angegeben werden. Glänzender können unsere Waffenerfolge nicht illustriert werden, als durch diese Gegenüberstellung. Red.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. **Mülhausen**, 12. Sept. (Nicht amtlich). Beim Einmarsch der Franzosen Mitte August hielten es manche Leute für angebracht, den Franzosen grundlos eine Reihe von Beamten zur Verhaftung zu empfehlen, sodaß über diese Angeberei sogar der französische Spezialkommissar seinen Unwillen aussprach. Einer dieser Angeber, auf dessen Verdächtigung hin drei Schutzleute von den Franzosen abgeführt wurden, Wohl, Arbeiter aus Dornach, wurde vor einigen Tagen vom Feldgericht zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ostende in deutschen Händen?

WTB. **London**, 12. Sept. Die Schiffahrtsgesellschaft South Eastern and Chatham teilt mit, daß es notwendig geworden ist, den Dampferdienst zwischen Folkestone und Ostende ohne Verzug zu unterbrechen. Der Dienst zwischen Folkestone und Boulogne dauert an.

WTB. **Berlin**, 13. Sept. Der Bericht des englisch. Generalfeldmarschalls French gibt verschiedenen Blättern Veranlassung, zu sagen, daß, wenn der General bis zum letzten Augenblicke die Stärke der ihm gegenüberstehenden deutschen Truppen nicht gekannt habe und durch ihr Auftreten überrascht worden sei, hierin ein Beweis für die vorzüglich durchgeführte Verschleierung der deutschen Kavallerie liege.

W.T.B. **Berlin**, 13. Sept. Nach einer Rotterdamer Meldung der „Vossischen Zeitung" ist der belgische Generalstab von Antwerpen mit unbekanntem Ziele abgereist.

Die Wahrheit über Löwen.

W.T.B. **Frankfurt a. M.**, 12. Sept. (Nichtamtlich.) Die Frankf. Ztg. meldet aus Stockholm: Die Wahrheit über Löwen bricht sich jetzt selbst in England Bahn. In der Westminster Gazette schreibt ein früheres Parlamentsmitglied:

Wenn die Löwener Bevölkerung plötzlich aus den Häusern auf die deutschen Soldaten feuerte, mußte dieser wahnwitzige Akt zu gerechten Folgen führen. Der Feldmarschall Lord Roberts ließ bei gleichen Vergehen auch Burenfarmen einäschern.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Ostpreußen von den Russen völlig geräumt. Ueber 10000 Gefangene.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 12. Sept. Die Armee des Generalobersten Hindenburg schlug die russische Armee in Ostpreußen nach mehrtägigen Kämpfen vollständig. Der Rückzug der Russen wurde zur Flucht. Hindenburg überschritt in der Verfolgung des Feindes bereits die russische Grenze und meldete bisher über 10 000 unverwundete Gefangene, etwa 80 Geschütze wurden erbeutet, außerdem Maschinengewehre, Flugzeuge und Fahrzeuge aller Art. Die Kriegsbeute steigert sich fortgesetzt.

Generalquartiermeister v. Stein.

WTB. Paris, 13. Sept. (Nichtamtlich.) Dem „New-York Herald" zufolge sind in der Schlacht bei Gumbinnen, in der das russische Gardekorps große Verluste hatte, die Großfürsten Johann und Olog Konstantinowitsch gefallen.

WTB. **Berlin**, 13. Sept. Der zurückgeschlagene Angriff des 22. russischen Korps bei Lyck in Ostpreußen hatte, wie die Blätter übereinstimmend äußern, offenbar den Zweck, den Generalobersten von Hindenburg von der weiteren Verfolgung der am vorhergehenden Tage vollständig geschlagenen russischen Armee abzulenken. Die „Rundschau" sagt, daß weitere Angriffe der russischen Hauptmacht in Ostpreußen nicht ausgeschlossen sind, ist selbstverständlich und daß die Angriffe im Kleinen so scheitern, wie sie im Großen gescheitert sind, ist wahrscheinlich. — Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt: Aus der Meldung über den Sieg bei Lyck geht hervor, daß unsere braven Truppen in Ostpreußen noch mit stärkeren russischen Kräften und mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt haben, als bisher bekannt war. Umso bedeutsamer und rühmlicher ist der Erfolg.

Sieg der Oesterreicher.

WTB. Wien, 13. Sept. Amtlich wird bekannt gegeben: In der Schlacht von Lemberg gelang es unsern an und südlich der Grodeker Chaussee eingesetzten Streitkräften nach 5tägigem hartem Ringen den Feind zurückzudrängen.

Es wurden an 10 000 Gefangene gemacht und zahlreiche Geschütze erbeutet. Dieser Erfolg konnte jedoch nicht voll ausgenützt werden, da unser Nordflügel bei Rawaruska von großer Uebermacht bedroht wurde, überdies neue russische Kräfte sowohl gegen die Armee Dankl als auch in dem Raume zwischen dieser Armee und dem Schlachtfelde von Lemberg vordrangen. Angesichts der sehr bedeutenden Ueberlegenheit des Feindes war es geboten, unsere schon seit drei Wochen heldenmütig kämpfende Armee in einem guten Abschnitt zu versammeln und für weitere Operationen bereit zu stellen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs: Generalmajor v. Höfer.

WTB. **Wien**, 12. Sept. (Nichtamtlich.) In den Wiener Abendblättern veröffentlicht ein verwundeter Offizier Erzählungen verwundeter Soldaten, die bei Tomaszow und Lublin gekämpft haben. Die Soldaten erzählten: Am Waldrande von Tomaszow schwenkten die Russen in den angegriffenen Feldschanzen weiße Fahnen und legten die Gewehre nieder. Der Regimentskommandant ließ das Feuer einstellen und wollte die Gefangennahme einleiten. Sein ruhig anmarschierendes Regiment ist hierauf mit Feuer überschüttet worden. Die russischen Maschinengewehre waren auf Bäumen postiert. Selbst eine Sanitätsanstalt wurde durch Schrapnells vernichtet und Aerzte und Verwundete getötet. Die Verwundeten wurden ausgeraubt und dann getötet. Alle Ortschaften, aus denen die Russen zurückkehrten, sind Schutthaufen. Einige Artilleristen, die sich in einem vergifteten Brunnen gewaschen hatten, wiesen schreckliche Hautwunden im Gesicht, am Hals und an den Händen auf.

WTB. **Wien**, 13. Sept. (Nicht amtlich). Der Flieger Konschel stürzte gestern auf dem Flugfelde von Aspern bei der Erprobung eines neuen Apparates aus der Höhe von 15 Meter ab. Er erlitt hierbei einen Rippenbruch, sowie eine Gehirnerschütterung.

Österreichs Krieg mit Serbien u. Montenegro.

WTB. **Budapest**, 14. Sept. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des Militärkommandanten aus Vukovar ist jede Gefahr geschwunden, indem unsere Truppen den Feind auf der ganzen Linie über die Save zurückgedrängt haben.

Von den Kämpfen zur See.

England fürchtet die deutschen Kreuzer.

WTB. **London**, 12. Sept. (Nichtamtlich.) Unter der Spitzmarke: „Schnelligkeit! Schnelligkeit!" schreibt der „Daily Telegraph": Die Nachricht, daß fünf schnelle deutsche Kreuzer ihre Arbeit, britische Handelsschiffe zum Sinken zu bringen, im Atlantischen Ozean noch fortsetzen, trotzdem sie von 24 englischen Kreuzern und außerdem von zahlreichen französischen Schiffen verfolgt werden, zeigt den Wert der Schnelligkeit. Viele Jahre hat Deutschland schnelle Kreuzer gebaut und besitzt jetzt neun, die eine Schnelligkeit von über 27 Knoten haben. Seit Ersparnisse in der britischen Marine gemacht werden mußten, um die Parlamentsmehrheit zu befriedigen, mußte sich die Admiralität so gut wie möglich mit älteren und langsameren Schiffen behelfen. Sie datieren von der Zeit vor Erfindung der Schiffsturbine. Der Krieg hat uns daher wohl mit einer

Vaterlandsfreunde zeichnet die deutsche Reichsanleihe.

Ein jeder kann zeichnen, da schon Stücke mit 100 Mark ausgegeben werden. Jede Sparkasse, jedes Bankgeschäft nimmt Zeichnungen entgegen.

starken Ueberlegenheit von Kreuzern vorgefunden, aber kaum einer läuft schneller als 25 Knoten, die meisten langsamer. Es gibt keinen englischen Kreuzer im Atlantischen Ozean, dem die deutschen Kreuzer nicht entfliehen könnten. Unsere Geschäftsleute müssen unter diesem Mangel leiden.

WTB. London, 12. Sept. Nach einem Telegramm aus Aberdeen ist der als Hilfskreuzer armierte White-Star-Dampfer „Oceanic", der an der Nordküste von Schottland Schiffbruch erlitt, auf eine Klippe aufgelaufen. Ein Schlepper hat die Besatzung gerettet.

Aus den Kolonien.

WTB. Berlin, 13. Sept. Nach englischen Nachrichten hat in der Nähe von Songwes an der Grenze von Deutsch-Ostafrika und Britisch-Nyassaland zwischen deutschen und englischen Truppen ein Kampf stattgefunden, bei dem auf beiden Seiten mehrere Europäer gefallen sind. Aus gleicher Quelle wird auch von Toten und Verwundeten in Kamerun berichtet. Eine amtliche Bestätigung liegt bisher nicht vor.

WTB. Berlin, 14. Sept. (Amtlich.) Ueber die Kämpfe in den deutschen Kolonien liegen verschiedene englische Meldungen vor. In Kamerun sind 3 englische Offiziere gefallen und mehrere Mannschaften sind verwundet worden. Einzelheiten werden über diese Zusammenstöße merkwürdigerweise nicht berichtet. Aus den Namen der gefallenen Offiziere ist zu ersehen, daß Truppen aus Nigeria an den Kämpfen teilgenommen haben.

Aus der Südsee meldet der Kommandant der australischen Marine, daß am letztenFreitag Herbertshöhe in dem Bismarckarchipel von den Engländern beschossen worden ist. Die Funkenstation wurde zerstört. Nach den englischen Berichten ist anzunehmen, daß die kleine Anzahl der dortigen Deutschen heldenmütigen Widerstand geleistet habe.

Aus dem Ausland.

WTB. London, 12. Sept. Eine weitere Verlustliste der englischen Truppen in Frankreich, die bis zum 10. September reicht, gibt 10 Offiziere und 61 Mann als tot, 63 Offiziere und 510 Mann als verwundet und 61 Offiziere und 3883 Mann als vermißt an.

WTB. Frankfurt a. M., 12. Sept. Die „Frankfurter Ztg." meldet aus Rom: Die beiden Dampferlinien zwischen Liverpool und Genua haben den Verkehr eingestellt. — Ein königliches Dekret verbietet anderen als Militäraroplanen, Flüge zu unternehmen. Auf unberechtigte Flieger wird geschossen werden. — Einer Bologneser Zeitungsnachricht zufolge herrscht unter den Arabern in Kairo große Gärung. Nahrungsmittelläden seien geplündert, Europäer beschimpft worden. Erst beim Auffahren von Maschinengewehren habe sich die Menge beruhigt. Infolge der Schwierigkeiten des Verkaufes der Baumwollernte herrsche in Aegypten große Not. — Zeitungsmeldungen zufolge bereisen Vertreter des englischen Handels und der englischen Industrie gegenwärtig Italien, um deutsche Häuser durch Unterbietungen bis zu 20 Prozent zu verdrängen. Auch die Gründung einer Bank mit englischem Kapital sowie eines Auskunftsbüros sei vorbereitet.

Die Stimmung in der Türkei.

WTB. Konstantinopel, 12. Sept. (Nichtamtlich.) Gestern nacht ist ein kleiner Transportdampfer mit 110 Soldaten an Bord im Hafen mit einem italienischen Dampfer zusammengestoßen und gesunken. Von allen an Bord Befindlichen sollen nur 15 Soldaten gerettet worden sein. — Das Ministerium teilt mit, daß die Coupons der 6prozentigen, durch die Kriegssteuer sichergestellten Schatzscheine wegen der Schwierigkeiten im internationalen Geldverkehr nur in Konstantinopel eingelöst werden. — Auf dem Sultan Achmed-Platz fand gestern eine Volksversammlung statt, an der Senatoren und Deputierte und eine große Menschenmenge teilnahmen. Es wurden zahlreiche Reden gehalten. Der Deputierte Ussein Dschawid erklärte, die Aufhebung der Kapitulation sei keine Demonstration gegen die Ausländer und habe einzig und allein den Zweck, die Ottomanen vor Sklaverei und Unterdrückung zu retten. Sie lege allen die Pflicht auf, bestrebt zu sein, künftighin Ausländern keinen Grund zur Beschwerde zu geben. Die Menge zog dann vor die Pforte und überreichte dem Großwesir eine Resolution, in der die Regierung beglückwünscht wird. Der Großwesir sprach seinen Dank aus und versicherte, das Kabinett werde bis zum Ende in Erfüllung der Pflicht verharren. Sodann zogen die Manifestanten vor das Palais Dolmabagtsche, wo ein Redner eine Ansprache hielt. Der Sultan ließ seiner Genugtuung Ausdruck geben. Außer großen Versammlungen in Stambul fanden nachmittags auch Kundgebungen von Volksgruppen statt, die singend und nach Trommelschlag tanzend die Straßen durchzogen. Die Kundgebungen setzten sich bis in die Nachtstunden fort. Abends gab der Stadtpräfekt ein großes Bankett, dem Minister und andere hervorragende Persönlichkeiten beiwohnten.

Die Revolution in Indien.

WTB. Berlin, 14. Sept. Aus London meldet die „Goetheburger Morgenpost" die englische Bestätigung der Nachricht, daß in Indien ein Aufstand ausgebrochen sei und wenngleich man der Presse für das Publikum bestimmte gefärbte Berichte gibt, verhehlen sich die maßgebenden englischen Kreise nicht, daß sie bis vor wenigen Tagen die Situation in Indien vollständig verkannt haben und die dort ausgebrochene Meuterei zu ernstlichen Besorgnissen Veranlassung gebe.

* * *

WTB. Kapstadt, 12. Sept. General Botha beantragte im Parlament, den König zu ersuchen, dem König der Belgier die Bewunderung und das Mitgefühl für das belgische Volk zum Ausdruck zu bringen. Botha erklärte sodann, daß, da das Reich sich im Kriegszustand befinde, stehe auch Südafrika im Kriegszustand mit dem gemeinsamen Feind.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 12. Sept. Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Das Zentralnachweisbüro des Kriegsministeriums in der Dorotheenstraße wird noch immer mit Anfragen überhäuft, die zu beantworten es garnicht in der Lage ist. Es sei daher auf folgendes hingewiesen: Als Material für die Auskünfte über die Angehörigen des Heeres dienen dem Nachweisbüro allein die Verlustlisten, die es von den Truppenteilen erhält, und dann die Rapporte der Lazarette. Da die Verlustlisten gleich nach ihrem Eingang veröffentlicht werden und in den Lazarettrapporten die Namen der von den Truppen als verwundet Gemeldeten naturgemäß noch später eingehen, ist es doch klar, daß man frühestens damit rechnen kann, über über einen Angehörigen eine Auskunft zu erhalten, wenn man seinen Namen in einer Verlustliste gefunden hat. Die manchmal laut werdende Ansicht, daß die Veröffentlichung von Verlustlisten vom Kriegsministerium aus irgendwelchen Gründen zurückgehalten würden, ist durchaus irrig. Jede von den Truppen hier eingehende Verlustliste wird so schnell wie möglich veröffentlicht. Wenn jetzt erst Verluste veröffentlicht werden, die wochenlang zurückliegen, so liegt das daran, daß unsere braven Truppen während der fortdauernden Kämpfe und der riesigen Märsche der ersten vier Wochen des Krieges eben keine Zeit gefunden haben, Verlustlisten aufzustellen. Zur Erledigung einer solchen Arbeit gehört doch ein Augenblick der Ruhe. Ein solcher aber ist vielen Truppen beim Ausrücken noch nicht beschieden gewesen. Daher aber auch unser Erfolg.

W.T.B. Berlin, 13. Sept. (Nicht amtlich.) In Ergänzung der Bekanntgabe des Kriegsministeriums vom 10. Sept. wird noch mitgeteilt, daß über Reichsangehörige im Auslande von der dem Auswärtigen Amt unterstellten Zentralauskunftstelle für Auswanderung, Berlin W., am Karlsbad 9—10, Auskünfte erteilt werden.

WTB. Berlin, 13. Sept. (Amtlich.) Schiffsjungen und Freiwillige in der kaiserlichen Marine. Während des Krieges werden keine Schiffsjungen eingestellt und auch keine Anmeldungen zum Eintritt angenommen. Gesuche um Einstellung als freiwillige Matrosen sind an das Kommando der 1. Matrosendivision in Kiel oder an das der 2. Matrosendivision in Wilhelmshaven zu richten.

W.T.B. Berlin, 13. Sept. (Amtlich.) Nach Vereinbarung zwischen den beteiligten Postbehörden gelten die in Deutschland und Oesterreich-Ungarn für die Feldpostkarten und Feldpostbriefe eingeführten Portofreiheiten auch im Verkehr zwischen den beiden Ländern einschließlich der okkupierten Gebiete.

WTB. Berlin, 13. Sept. Prinz Heinrich von Preußen sandte, wie der „Berliner Lokalanzeiger" berichtet, eine aus reinem Golde bestehende, künstlerische Zarenmedaille dem Reichsbankdirektorium zum Einschmelzen. Das Direktorium machte den Prinzen telegraphisch darauf aufmerksam, daß die Medaille durch den Verkauf an einen Liebhaber bedeutend mehr bringen würde. Der Prinz aber depeschierte kurzerhand zurück, daß er die Einschmelzung wünsche. Der Erlös wird dem Roten Kreuz zufließen.

WTB. Berlin, 13. Sept. (Nicht amtlich). Prinz Joachim von Preußen, der in den letzten Kämpfen verwundet worden ist, traf heute morgen, von der Kaiserin begrüßt, auf dem Charlottenburger Bahnhof ein. Der Prinz hat sich in das Schloß Bellevue begeben, wo er seine Genesung abwartet.

Berlin, 13. Sept. Offiziere und Mannschaften im 3. Kurhessischen Infanterieregiment 83, die sich bei dem Sturme auf Lüttich auszeichneten, sind durch eiserne Kreuze in der Zahl von 110 für alle Zeiten geehrt worden.

WTB. Berlin, 12. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Die im Haag erscheinende Zeitung „Het Vaderland" hat in einem Pariser Brief eine Mitteilung gebracht, wonach der deutsche Botschafter, Freiherr von Schön, zu einem der bekanntesten französischen Schriftsteller geäußert habe, der Krieg bedeute für Deutschland einen Selbstmord. Der Botschafter, dem der Bericht des holländischen Blattes vorgelegt worden ist, hat diese Angaben als eine überaus dreiste Erfindung bezeichnet.

W.T.B. Berlin, 13. Sept. Zu der Veröffentlichung eines Berichtes des belgischen Geschäftsträgers in Petersburg an seinen Minister der auswärtigen Angelegenheiten wird in der „Vossischen Zeitung" geschrieben: Dieser Bericht enthält eine wichtige Ergänzung der bisher veröffentlichten Aktenstücke zur Entstehung des Weltkrieges, insbesondere zu den Depeschen des Fürsten Lichnowsky. Die britischen Staatsmänner versichern heute ein über das andere Mal, sie seien zum Kriege genötigt worden, weil Deutschland die Neutralität Belgiens verletzte. Jetzt wird von einem belgischen Diplomaten bezeugt, daß England zum Kriege entschlossen war und Frankreich seine Hilfe zugesagt hat, ehe von der belgischen Neutralität oder deren Verletzung überhaupt die Rede war.

Ein deutscher Großkaufmann als Spion erschossen.

W.T.B. Berlin, 12. Sept. (Amtlich.) Vor einigen Tagen brachten wir aus Ostende die Nachricht, daß dort ein deutscher Reichsangehöriger erschossen worden sei. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, handelt es sich um einen hochangesehenen deutschen Kaufmann, der bei Ausbruch des Krieges zu geschäftlichen Zwecken in Belgien weilte. Spionagedienste hat er niemals geleistet.

Verfrüht!

WTB. Berlin, 12. Sept. Die „B. Z. a. M." meldet: Nach brieflicher Mitteilung eines Berliner Arztes fand man in einem Kasten der erbeuteten russischen Geschütze hundert Stück einer frisch geprägten Kupfermünze, die auf der einen Seite das Bild des Zaren, auf der andern Seite die Aufschrift „Einzug in Berlin 1914" trägt.

WTB. Stettin, 12. Sept. (Amtlich.) Wie die „Stettiner Neuesten Nachrichten" melden, haben die in Petersburg beim Kriegsausbruch zurückgehaltenen Mannschaften von Dampfern der Stettiner Handelsflotte, insbesondere solche der Neuen Stettiner Dampferkompagnie, ihren Angehörigen mitgeteilt, daß sie von der russischen Regierung freigelassen worden sind und voraussichtlich schon morgen über Haparanda-Ulea-Stockholm-Trelleborg in Stettin eintreffen werden.

WTB. Wien, 13. Sept. (Nicht amtlich). **Kaiser Franz Joseph verlieh dem siegreichen Heerführer der deutschen Ostheere Generaloberst v. Hindenburg, das Großkreuz des St. Stephanordens und das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration, ferner dem General Ludendorff den Orden der Eisernen Krone 1. Klasse mit der Kriegsdekoration.**

WTB. Wien, 12. Sept. (Nichtamtl.) Die Blätter geben der Freude über die Siegestaten der deutschen Waffenbrüder auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz in herzlichen Worten Ausdruck und begleiten den weiteren Verlauf der entscheidenden Kämpfe im Osten und Westen mit stolzen Hoffnungen. Bewunderung verdiene die Abwehr des russischen Ansturmes und die Verfolgung des Feindes durch die ostpreußischen Truppen, über deren Führung die „Neue freie Presse" schreibt: Die Operationen des Generals von Hindenburg, über deren Verlauf wir erst später Genaueres erfahren werden, zeigen schon in großen Umrissen ein geradezu mustergültiges Beispiel der Offensive auf der inneren Linie gegen zwei zusammen sehr bedeutend überlegene feindliche Armeen.

Auf heißem Boden.

Roman von Erika Grupe-Lörcher.

33) (Nachdruck verboten.)

Mit zusammengebissenen Zähnen rückte Herbert den am Boden liegenden Schrank mit gewaltiger Kraftanstrengung beiseite, auf den Knien liegend, schob er die vielen Glastrümmer aus Sylvias Nähe und entfernte sie von den weißen leichten Kleidern. Er tat alles schnell, mit zitternden Händen, um sie hinunter ins Freie zu bringen; denn die Stöße, die für eine kurze Zeit innezuhalten schienen, konnten von neuem beginnen. —

Er hob ihren Oberkörper auf seinen Arm und horchte an ihrem Herzen. Sie lebte, aber die Bewußtlosigkeit, in die sie der Schlag, der Schreck und der Schmerz versetzt hatte, war tief, und durch das feine dünne Gewebe, durch die die Scherben verletzend gedrungen waren, rann an vielen Stellen Blut.

Als er ihren warmen Körper in seinen Armen hielt, vergaß Herbert für Momente alle Gefahr ringsum. Er küßte ihren zurückgesunkenen Kopf, ihren Hals, ihre Schultern in dem Gedanken: „Meine süße, geliebte Frau!"

Dann stand er hastig auf und schleppte sie mühsam durch den Saal. Aber seine Knie zitterten vor Erregung, vor Wonne und Angst, und es wurde ihm schwer, sein bewußtloses junges Weib zu tragen. Er preßte sie an sich, er hielt seine Arme um ihren Körper geschlungen, und während er wieder ein Stück weiter hastete, dachte er unaufhörlich: „Wenn du wieder zum Leben erwachst, wird uns nichts mehr trennen!"

Als er den Vorraum zur Treppe gewonnen hatte und sich über jeden Schritt freute, mit dem er dem Freien und somit der Sicherheit näher kam, sah er mit Entsetzen, daß an der gegenüberliegenden Wand des Treppenhauses ein mächtiger Spalt klaffte. Mit einem plötzlichen Krachen verbreiterte er sich, und im nächsten Moment neigte sich die ganze Wand, zusammenstürzend, nach vorn. Voller Entsetzen legte Herbert Sylvia vorsichtig auf den Boden, beugte sich über sie und kniete bei ihr nieder, um sie vor den wirbelnden Kalkmassen zu schützen.

Hätte er die Treppe mit Sylvia bereits erreicht gehabt, so wären sie beide verloren gewesen. Ein großer Schutthaufen versperrte jetzt die Treppe. Die Situation wurde immer gefährlicher. Voller Angst sah Herbert, daß Sylvias Gesicht sich entfärbte und daß das Blut aus ihren Wunden stärker hervorquoll.

Er nahm mit Verzweiflung alle Kräfte zusammen, hob Sylvia von neuem empor, um mit ihr über die verschüttete Treppe zu kommen. Mochte es gehen, wie es wollte, wenn er sie nur erst unten hatte und mit den Essenzen der Apotheke und blutstillenden Mitteln sie zu sich bringen konnte! Aber bald sah er voll Verzweiflung ein, daß es eine Unmöglichkeit war, mit einer Bewußtlosen, vielleicht Sterbenden, über diese Schutt- und Trümmerhaufen hinwegzukommen. Und wenn auch das Erdbeben sein Ende erreicht zu haben schien, wenn auch die Erdstöße sich nicht mehr wiederholten — wer gab ihm die Gewißheit, daß Sylvia nicht in seinen Armen starb, wenn es ihm nicht bald gelang, sie aus der tiefen Ohnmacht zu wecken? —

Da drang aus der Ferne von unten herauf eine rufende Stimme.

„Sennor, Sennor!" erklang es. „Sennor, wo seid Ihr?"

Es war Antonio, der sich nach der Katastrophe zuerst von der Dienerschaft besann, was aus der Herrschaft geworden sein mochte. Die Angst hatte ihn vorhin ebenso gepackt, wie die anderen Tagalen, weil sie die Erdbebengefahr von Kindheit an kannten. Wenn ein Erdbeben begann, da gab es kein Halten, da brachte sich jeder selbst in Sicherheit, ins Freie. Auf dem großen freien Platz standen sie immer noch in Scharen, jammernd, betend und angstvoll zusammen. Antonio drängte sich zuerst durch die Menge und machte Miene, ins Haus zu gehen. Da versuchten von allen Seiten die anderen, ihn zurückzuhalten durch Zurufe: das Erdbeben könne jeden Augenblick von neuem beginnen, die Mauern seien geborsten, das Dach sei vornüber geneigt, alles könne über ihm zusammenstürzen. Aber Antonio ließ sich nicht zurückhalten. Was war aus seiner Herrin geworden, die immer so gut gegen ihn war, und die nun allein in dem gefahrvollen Hause geblieben war?

Als Antonio das Haus betrat, bot sich ihm schon in der Einfahrt vorn ein Bild schrecklichster Zerstörung. Ein Blick in die Apotheke zeigte, daß fast alle Tuben, Gläser und Porzellanbehälter von den Regalen gestürzt waren, im Vorraum war ein eisernes Gitter aus seinem Rahmen gewichen, und in der Einfahrt zeigten Schutt und Kalkstücke am Fuß der großen Treppe, daß der obere Absatz der Treppe von der niedergestürzten Wand ganz verschüttet sein mußte.

Da begann er angstvoll nach seinem Herrn zu rufen. Und er brach fast vor Freude in Tränen aus, als er Herbert oben antworten hörte.

„Antonio! Antonio! komme herauf, schnell; ich habe die Herrin im Arm. Sie ist bewußtlos und verletzt — hilf mir, sie heruntertragen!" —

Unterdessen war Antonio den ersten Absatz der Treppe, über die Schuttstücke springend, schnell hinaufgelaufen. Aber dann kam er nicht mehr weiter. Da kroch er auf Händen und Füßen über das Geröll nach oben, nicht darauf achtend, daß er sich an den Steinen und spitzen Kalkecken blutig ritzte.

Endlich stand er atemlos vor Herbert und sah entsetzt auf Sylvia. Ohne sich zu besinnen, schlang er beide Arme um ihren Körper, während Herbert sie um die Hüften hielt. So trugen Herr und Diener Sylvia stumm, vor Anstrengung und Aufregung zitternd, hinunter, Schritt für Schritt mühsam über den Schutt gehend.

Durch die Apotheke, über all die Scherben hinweg, an denen sich Antonio achtlos die bloßen Füße verletzte, kamen sie endlich mit Sylvia in Herberts Privatkontor, das durch das nebenanliegende Drogenlager besonders starke Mauern besaß. Als sie Sylvia auf den langen Bambussessel behutsam niedergelegt hatten, holte Herbert Aether herbei, der mit dem kleinen Apothekenschränkchen in diesem Zimmer unversehrt geblieben war. Während Antonio ins Laboratorium lief, um eine Schüssel mit Wasser und Watte zum Abwaschen der Wunden zu holen, beobachtete Herbert sorgenvoll Sylvias Züge.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Dankeskundgebung verwundeter Franzosen.

oc. Pforzheim, 12. Sept. Die in einem hiesigen Lazarett untergebrachten verwundeten Franzosen haben von sich aus das Bedürfnis gefühlt, der Lazarettverwaltung ihren Dank auszusprechen über die Art und Weise ihrer Behandlung. Sie taten das in einem an den ärztlichen Leiter des Lazaretts, Herrn Medizinalrat Dr. Rupp, gerichteten Brief, der in wörtlicher Uebersetzung lautet:

„Herr Direktor! Die französischen Verwundeten, die in Pforzheim verpflegt werden, danken Ihnen hiermit für den Dienst, den Sie ihnen durch die Benachrichtigung ihrer Familien erwiesen haben. Dieser Umstand bildet für die Verwundeten eine wertvolle seelische Erleichterung, indem sie dieselben von einem Gefühl der Bedrückung befreit und dadurch zu ihrer Wiederherstellung beiträgt. Auch sind wir glücklich, der wunderbaren Organisation des Roten Kreuzes und insbesondere der Sektion Pforzheim den Ausdruck unserer vollen Dankbarkeit auszusprechen für die so verständnisvolle Hingebung, mit der sie das Ziel verfolgt, die Opfer des Krieges wieder aufzurichten. Ein Kamerad, der trotz der uns allen zuteil gewordenen sorgfältigen Pflege im Sterben liegt, bittet, daß sein letztes Wort ein Wort des Dankes sei und eine Huldigung für die vollkommene Hochherzigkeit des deutschen Volkes, für die Art und Weise, auch die fremden Verwundeten zu pflegen. Für die 52 verwundeten Franzosen im Osterfeld-Lazarett: gez. Marius Cerege, 92. Infanterie-Regiment."

Politische Tagesübersicht.

Zu den Reichstags-Ersatzwahlen in Heidelberg und Mannheim.

oc. Heidelberg, 11. Sept. Der Termin für die Heidelberger Reichstags-Ersatzwahl ist bekanntlich auf den 27. Oktober festgesetzt worden, die Ersatzwahl für Dr. Frank im Wahlkreis Mannheim-Weinheim wird bald darauf folgen. Die „Heidelberger Zeitung" meint nun zu der Reichstags-Ersatzwahl im Kreise Heidelberg-Eberbach, es sei bei früheren Wahlen der nationalliberale Abgeordnete in der Stichwahl wenigstens mit großer Majorität gewählt worden, was auch hinsichtlich des Herrn Dr. Obkircher, des neuen Kandidaten der liberalen Partei, sicher zu erwarten sei. Für die übrigen politischen Parteien dürfte es sich deshalb empfehlen, dem nationalliberalen Kandidaten keinen Mitbewerber entgegenzustellen.

Dazu bemerkt die sozialdemokratische „Volksstimme": Diese Meinung hat sehr viel für sich. Die Zeiten sind wirklich nicht dazu angetan, einen politischen Kampf auszutragen. Im oberschwäbischen Wahlkreis Ravensburg wurden aus demselben Grunde zu Beginn des vorigen Monats bei einer Ersatzwahl die dem Zentrumskandidaten entgegengestellten Kandidaten der liberalen und sozialdemokratischen Parteien zurückgezogen. Und auch im 11. badischen Wahlkreis Mannheim-Weinheim, in dem sich durch den Tod unseres Genossen Dr. Frank eine Nachwahl nötig macht, wird für die bürgerlichen Parteien die Frage akut, ob sie dem zu ernennenden Kandidaten der Sozialdemokratie Gegenkandidaten gegenüberstellen wollen. Vielleicht läßt sich in dieser Frage für Heidelberg und Mannheim eine Verständigung erzielen.

Die volksparteiliche „Neue Badische Landeszeitung" in Mannheim bemerkt dazu, daß sie diese Anregungen unterstütze.

WTB. Berlin, 12. Sept. (Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf einer Bekanntmachung betreffend das Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh die Zustimmung erteilt.

WTB. Berlin, 12. Sept. (Nichtamtlich.) Nach dem Kriegsausbruch sind überall Schlachtungen von noch nicht schlachtreifen Rindern trotz der reichlichen Versorgung Deutschlands mit Schlachtvieh, besonders mit Schweinen, vorgenommen worden. Zur Sicherstellung der künftigen Fleischversorgung und Erhaltung des Nachwuchses hat daher der Bundesrat laut „Norddeutscher Allgemeiner Zeitung" angeordnet, daß Schlachtungen von Kälbern von weniger als 75 Kilogramm Lebendgewicht und von weiblichen noch nicht 7 Jahre alten Rindern für die Dauer von drei Monaten, vom 11. September ab gerechnet, verboten werden. Das Verbot findet keine Anwendung auf Weidemastvieh, auf vom Ausland eingeführtes Schlachtvieh und auf Notschlachtungen. Ausnahmen können in einzelnen Fällen zugelassen werden. Der Zweck der Maßnahme ist die Sicherung der Fleischversorgung für das kommende Jahr zu erträglichen Preisen. Ferner sind die Verwaltungen der größeren preußischen Städte angeregt worden, für baldige umfangreiche Ankäufe von Schweinen zur Verarbeitung von Dauerware, besonders Speck, Pökelfleisch, Schinken und Wurst zu sorgen. Auch die preußische Heeresverwaltung wird in ihren Konservenfabriken Schweinefleisch in größerem Umfang als bisher verarbeiten lassen.

WTB. Berlin, 12. Sept. (Nichtamtlich.) Der Präsident des Reichstages, Dr. Kämpf, hat an die sozialdemokratische Fraktion folgendes Schreiben gerichtet:

„Unser Kollege, der Reichstagsabgeordnete Dr. Frank, hat im Kampfe für die Ehre des Vaterlandes den Heldentod gefunden. Zu dem schweren Verluste, den dadurch die sozialdemokratische Fraktion und der Reichstag erlitten haben, gestatte ich mir, Ihnen die aufrichtigste und herzlichste Teilnahme auszusprechen.

Dr. Kämpf, Präsident des Reichstages."

Ferner ist von dem Herrn Stellvertreter des Reichskanzlers, Dr. Delbrück, beim Präsidenten des Reichstages ein Schreiben folgenden Inhalts eingegangen:

„Im Kampfe um Deutschlands Verteidigung ist als erstes Mitglied des Reichstages der Abgeordnete Dr. Frank auf dem Felde der Ehre gefallen. Er hat damit die Gesinnung, die er durch seinen Eintritt als Kriegsfreiwilliger bekundet hat, mit seinem Tode besiegelt. Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich zu ersuchen, dem Reichstag den Ausdruck meiner wärmsten Anteilnahme an dem Verlust, den er durch den Tod Dr. Franks erlitten hat, zu übermitteln."

WTB. Straßburg, 13. Sept. (Nichtamtlich.) Durch eine bischöfliche Veröffentlichung im „Elsässer" wird eine Aenderung der bisherigen Tracht der katholischen Geistlichen angebahnt. Es wird angeregt, die Soutanelle als gleichberechtigtes geistliches Kleid im bürgerlichen Verkehr neben der bisher üblichen französischen langen Soutane gelten zu lassen.

WTB. München, 12. Sept. (Privattelegramm). Die Städtische Sparkasse in München zeichnete für die Reichs-Kriegsanleihe den Betrag von 10 Millionen Mark.

W.T.B. Durazzo, 12. Sept. (Ag. Stefani.) Der Geburtstag des Sultans wurde hier festlich begangen. Die Führer der Aufständischen, das Regierungskomitee und die Truppen kamen auf dem Platz vor dem Palast zusammen und verrichteten ein Gebet. Dann empfingen die Führer und das Komitee in dem Palast den Besuch der Notabeln. Es wurde eine Salve von 21 Schüssen abgegeben. Die Stadt ist beflaggt und illuminiert.

Aus Baden.

oc. Karlsruhe, 12. Sept. Das Badische Rote Kreuz hat schon vor einiger Zeit an einigen Haupteisenbahnstationen des Landes Begleittruppen von ausgebildeten Helferinnen und Sanitätern aufgestellt, deren Hauptaufgabe darin besteht, die Lazarettzüge zu begleiten und den Verwundeten während der Fahrt Hilfe zu leisten. Da diese Einrichtung sich sehr bewährt, ist man gegenwärtig damit beschäftigt, noch weitere derartige Trupps im Lande aufzustellen, wodurch es ermöglicht wird, die Züge auf den ganzen badischen Eisenbahnstrecken begleiten zu lassen.

oc. Philippsburg (Amt Bruchsal), 12. Sept. Ein tragisches Ende nahm hier ein Streit zwischen zwei hiesigen Bürgern. Der Landwirt Joseph Ziegers war schon seit längerer Zeit auf den Feld- und Waldhüter Reiß schlecht zu sprechen, weil er glaubte, es sei ihm bei Ersteigerung von städtischem Gras Unrecht geschehen. Als nun Waldhüter Reiß mit anderen Bürgern beim Gasthaus zum „Anker" stand, kam Zieger dazu und versetzte Reiß mehrere Stiche in die Brust, die den sofortigen Tod des 74jährigen Mannes zur Folge hatten. Zieger flüchtete sodann und ertränkte sich in der Saalbach, beim Altrhein, woselbst seine Leiche bald darauf gefunden wurde.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

— Mehrere Berichte, u. a. auch der Artikel über die am letzten Donnerstag erfolgte Ueberführung des im hiesigen Krankenhaus verstorbenen Kriegers und das gestrige Begräbnis des ebenfalls im Krankenhaus verstorbenen Kriegers, mußten für die morgige Nummer zurückgestellt werden.

* **Emmendingen, 14. Sept.** Schmerzliche Lücken reißt der unerbittliche Schnitter Tod in die Reihen unserer tapferen Krieger, die für des deutschen Reiches Verteidigung kämpfen. Heute morgen erhalten wir die Trauerkunde, daß der Vorstand der Großh. Saatzuchtanstalt auf der Hochburg, Herr Dr. Hans Lang, an den Folgen einer schweren Verwundung verschieden ist. Mit dem Verstorbenen sank ein Mann dahin, der sich in Stadt und Land dank seines zuvorkommenden Wesens großer Sympathien erfreute. Unsere Zeitung betrauert in ihm einen wertgeschätzten Freund und gelegentlichen Mitarbeiter, und der Redaktion stand er persönlich näher, so daß uns dieser Verlust besonders schmerzlich trifft. Ehre seinem Andenken! (Die Leiche des Verstorbenen wird nach Freiburg überführt werden. Wir kommen auf die Person des Dahingeschiedenen nochmals zurück.)

— Wie aus der Todesanzeige im Inseratenteil zu ersehen, fand auch ein Sohn unserer Gemeinde den Heldentod fürs Vaterland. Am 8. September fiel der 24 Jahre alte Friedrich Kratt. Möge das Bewußtsein, daß ihr lieber Sohn mit vielen anderen vor und nach ihm für die Verteidigung des deutschen Vaterlandes fiel, den Angehörigen ein Trost sein.

* **Emmendingen, 14. Sept.** Die amtlichen Verlustlisten Nr. 20 und 21 enthalten u. a. Verluste von folgenden badischen Truppenteilen: Infanterie-Regiment Nr. 111 (Rastatt), Inf.-Regiment Nr. 114 (Konstanz), Feldartillerie-Regiment Nr. 76 (Freiburg).

Emmendingen, 14. Sept. Die französische Lügenfabrik „Le Temps" leistet sich in der vor uns liegenden Nr. 19417 vom 4. September 1914 ein Glanzstück, welches sich würdig den vielen anderen dreisten Schwindeleien zur Seite stellen kann. Sie berichtet auf der 4. Seite unter der Rubrik „Krieg" folgendes:

Die Verluste der Deutschen.

„Die deutschen Zeitungen veröffentlichen heute die 18. Verlustliste, die gewaltige Verluste aufweist. Das ganze Zaberner Reserve-Infanterie-Regiment scheint vernichtet oder verschwunden (!) zu sein. Unter den Toten des 48. preußischen Infanterie-Regiments befindet sich der Divisions-General Hopffgarten und der Adjutant der Brigade, zu welcher dieses Regiment gehört."

Ein Blick in die erwähnte amtliche Verlustliste Nr. 18 belehrt uns jedoch eines Bessern. Zunächst sind weder Generalleutnant v. Hopffgarten noch sein Adjutant tot, sondern beide nur leicht verwundet. Die 8 Kompagnie des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 99 in Zabern jedoch hat von ihren 2000 Mann Feldbestand insgesamt nur 87 Mann Verlust; davon sind 30 leicht verletzt und nur 19 Mann, also nicht einmal ein Mann auf Hundert, tot! Auf dem Papier lassen sich unsere Regimenter allerdings leichter „vernichten" als in Wirklichkeit. Ein weiterer Kommentar zu dieser Lüge ist überflüssig; sie illustriert zur Genüge, was von den französischen Nachrichten über den Krieg zu halten ist. Dabei ist der „Temps" noch das vornehmste gegnerische Blatt!

* **Emmendingen, 14. Sept.** In der am Samstag abend stattgefundenen Versammlung des Turnvereins wurde beschlossen, sich mit dem verfügbaren Teil des Vereinsvermögens in Höhe von 600 Mark an der Zeichnung der Kriegsanleihe zu beteiligen. Der Verein hofft, mit diesem Beschluß anderen Vereinen ein nachahmenswertes Beispiel zu geben. Ferner wurde beschlossen, nachdem sich in dankenswerter Weise die Herren Schwörer u. Vogel zur Leitung bereit erklärt, die turnerische Tätigkeit des Vereins wieder aufzunehmen. Nähere Mitteilung darüber wird noch erfolgen und ist die männliche Bevölkerung schon jetzt auf die Gelegenheit aufmerksam gemacht, den Körper unter sachverständiger Leitung für den Kriegsdienst zu stählen und sich durch die Uebungen gesund zu erhalten. Auch die Aufnahme regelmäßiger Vereinsabende (jeden Samstag im Vereinslokal) wurde in Anregung gebracht und soll befolgt werden. Möge der Appell zu unserer turnerischer Arbeit in allen Kreisen Beachtung finden!

* **Emmendingen, 14. Sept.** Das in unserer letzten Mittwoch-Nr. enthaltene Soldatenlied: „Hau sie, lieber Gott" entstammt der Feder des Herrn Prof. Dr. Lubin in Freiburg. Das Lied ist komponiert worden und wird in Freiburg viel gesungen.

Endingen, 12. Sept. Ueber die Kaufmannsfamilie Rudolf Ziegler hier ist maßloses Leid hereingebrochen. Herr Rudolf Ziegler alt, seit längerer Zeit leidend, wurde durch die Aufregung bei der Verabschiedung seines jüngsten Sohnes Rudolf, der dem Rufe zur Fahne folgte, vom Schlage gerührt und starb bald darauf. Wenige Tage nach Ausbruch des Krieges wurde der älteste Sohn, Herr Photograph Albert Ziegler in Furtwangen, für verwundet und vermißt erklärt. Und gestern wurde durch eine Lazarettverwaltung den Angehörigen der Tod des Rudolf Ziegler gemeldet. Am 22. August wurde der tapfere Krieger verwundet und erlag am 27. August den schweren Verletzungen. Er fand die ewige Ruhestätte in Frankreich. Allgemein ist die Teilnahme an den herben Verlusten, die das Haus Rudolf Ziegler erlitten hat. — Den Heldentod fürs Vaterland starb noch aus der Gemeinde Franz Roßwog, Rasierer. K. N.

✻ **Bleichheim, 13. Sept.** Auf dem Feld der Ehre starb den Heldentod für das Vaterland ein Sohn unserer Gemeinde, Anton Schnell, zuletzt Lehrer in Ottenau. Er fiel am 20. August auf den loth. Schlachtfeldern bei Saarburg.

♂ **Elzach, 10. Sept.** Der Jahresbericht unserer Sparkasse für das Jahr 1913 verzeichnet: Vermögen 6923498.38 Mk., Schulden 6548262.43 Mk., daher reines Vermögen 375235.95 Mark, eine Vermehrung von 12407.10 Mark gegen das Vorjahr. An die Stadtgemeinde wurden an Ueberschüssen 22000 Mark abgegeben; daher ergibt sich ein Gesamtreingewinn um 34407.10 Mark. Das Gesamtguthaben der Einleger betrug auf 1. Januar 1914 = 6541257.81 Mark. Einlegerzahl auf 1. Januar 1914 = 4185.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Endingen, 10. Sept. Karl Mießmer, 78 Jahre 6 Monate alt.

Oberrotweil, 11. Sept. Heinrich Landerer, Landwirt, 59 Jahre alt.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 23° C., gestern abend 7 Uhr + 19° C., heute früh 7 Uhr, + 12° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

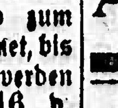
Ettenheim. Am Mittwoch, den 16. September
Vieh-, Schweine- u. Pferdemarkt.

Emmendingen. Am Freitag, den 18. September
Schweinemarkt.

Die neuesten vollständigen
amtlichen Verlustlisten
Nr. 20 u. 21
sind soeben erschienen u. zu 10 Pf. p. St. (nach auswärts franko gegen Einsendung von 15 Pfg.) zu haben. Von den früheren Listen sind noch einige Exemplare vorrätig.
Geschäftsstelle der „Breisg. Nachr." Emmendingen.

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör, 2. Stock, per sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten.
Neustraße 26, Emmendingen.

Verkaufe eine Anz. Fässer v. 20 bis 7000 Liter, 4617
Anwesen
z. Betrieb v. Weinh., Brennerei oder Landwirtschaft in Ettenheim, zu treffen im Pflug daselbst Mittwoch, d. 16. Sept., bis mittags 2 Uhr. Otto Feist, Freiburg.

Faß-Versteigerung.
Mehrere guterhaltene
Weinfässer

besonders für Most und zum Zwetschgeneinmachen geeignet, bis zu 2000 Liter haltend, werden nächsten Mittwoch, den 16. d. M., vormittags 8½ Uhr, bei der Brauerei Bauß in Emmendingen versteigert. 4598

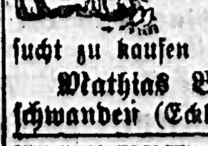
Eine gute 4615
Zug- und Nutzkuh

zu verkaufen.
Haus Nr. 265 in Oberhausen.

Esdragon-Essig
zum Einlegen von Gurken empfiehlt 4425
Aug. Hetzel
Emmendingen.

Die Sorge für die Kleidung
fällt jetzt mehr als je der Frau zu. Neuherstellung und Modernisierung von Kleidern ist mit Hilfe d. Favorit-Modenalbums, Preis nur 60 Pf. u. d. Favorit-Schnitte für jedermann bequem möglich. Erhältlich bei
Fa. Schmitz 4497
Emmendingen, Kirchpl.

Badesalz
von der Saline Dürrheim empfiehlt 4234
Aug. Hetzel
Emmendingen.

Ein Paar 2½—3½jährige

Zugochsen
sucht zu kaufen 4618
Mathias Bührer, Ottoschwanden (Eckle).

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Todesanzeige.

Im Kampf für Deutschlands Unabhängigkeit und Grösse wurde mein geliebter Mann, unser einziger Sohn und Bruder

Dr. Hans Lang

Vorstand der Grossh. Bad. Saatzuchtanstalt
Hauptmann im Kgl. Württ. Infanterie-Rgt. 121

bei einem schweren Gefecht in den Vogesen zu Tode verwundet. Er entschlief sanft am 7. September im Lazarett im 40. Lebensjahr.

Hochburg b. Emmendingen
Nussdorf b. Ueberlingen. 4621

Else Lang
Oberfinanzrat Lang
und Familie.

Am 7. September starb an seinen im Kampfe fürs Vaterland erhaltenen Wunden unser hochverehrter Chef

Dr. Hans Lang

Hauptmann d. R.
im Landw.-Inf.-Rgt. 121, 1. Kompagnie.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen äusserst wohlwollenden und liebenswürdigen Vorgesetzten. 4620

Im Namen der Beamten der Grossh. Saatzuchtanstalt Hochburg

Emil Goetz
Saatzuchtinspektor.

Todes- † Anzeige.

Wir machen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber und unvergesslicher Sohn und Bruder

Friedrich Kratt

im Alter von 24 Jahren auf dem Schlachtfelde am 8. September den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. 4619

Emmendingen, den 14. September 1914.

Familie Bader-Kratt.

Zur Realschulversetzung

empfehlen alle Schulbücher (neueste Auflagen), Schulhefte, Zeichen- und Mal-Artikel

Buchhandlung Ommerborn & Co.
Emmendingen. 4628

Städtische Frauenarbeitsschule

Emmendingen.

Schulanfang Dienstag, den 22. September, vormittags 8 Uhr.

Anmeldungen haben am **Montag, den 21. September** von **nachmittags 3–4 Uhr** im Schullokal Hebelstraße 1 zu erfolgen.

Emmendingen, den 7. September 1914.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Frauen-Verein Emmendingen.

An freiwilligen Gaben sind weiter eingegangen:

Gaben an Geld: Ungenannt 2.50 Mk., Frau Schwarzbauer 5 Mk., Werkmeister-Bezirksverein 25 Mk., Kündig, Werkmeister, 5 Mk., Wärterin v. d. Heilanstalt 2 Mk., Ungenannt, Heilanstalt. 1 Mk., Schwellinger, Aug., Amoltern, 2 Mk., Geiger Karl, Amoltern, 3 Mk., Fischer Otto, Amoltern, 2 Mk., Geiger Erich, Amoltern, 20 Pfg., Frau Reichelt Wwe. 10 Mk., Frau Reichelt Wwe. 10 Mk., Frau Weisser 10 Mk., Frau Mina Nitter Wwe. 3 Mk., Zimmermst. Rieß 5 Mk., Ungenannt 5 Mk., Ungen. 48 Pfg. **Verschiedene Gegenstände:** Fr. Haller Wwe., Bäcker Blum, Geheimrat Walter, Blum-Jundt, Ungenannt, Ungenannt, Kaufmann Schachenmeier Wwe., Engelwirt Gutjahr, Blechner Bodenweber, Gärtn. Hambrecht, Firma Reichelt, Fr. Klingele, Ungenannt, Emil Feßer, Frau Lange, Kaufmann Markus, Fr. Schultheiß, Bürgermeister Rehm, Schirmmacher Schnitzler, Karl Helbing. **Lebensmittel:** Albert Veit, Bäcker Weil, Kaufmann Herr, Fr. Dr. v. Tiezen, Fr. Bürgerm. Rehm, Karl Geiger, Amoltern, Bäcker Butz, Fr. Rubin, Simon Veit, Holzhandl., Ungen., Wärterin v. d. Heilanstalt, Samuel Veit, Hilfsausschuß Teningen, Peter Schmied Sohn, Köndringen, Oskar Faist, Schmelzle Otto, Amoltern, Fehrenbach Karl, Amoltern, Fischer Friedrich, Amoltern, Schmelzle Rudolf, Amoltern, Vetter Otto, Amoltern, Vetter Aug., Amoltern, Vetter Max, Amoltern, Nutto Max, Amoltern, Ungenannt, Windenreute, Ungen. Wärterinnen, Heilanstalt, Frl. A. Firnitz, Frau Adolf Weil, Frau Zimmermeister Rieß. **Verschiedene Lebensmittel:** Ungenannt, Ungenannt, Frau Geheimrat Baur, Frau Oberamtsrichter Kiefer, Frau Stadtrat Dürr, Frl. Hagen, Albert Günzburger, Frau Direktor Wagner, Frau Traulmann, Schuhmacher Kölblin, Limberger, Frau Blechner Sick, Ungenannt, Frau Waisenrat Sillmann und Bäcker Bitzel, Mußbach, Frau Günzburger-Haas, Kaufmann Kromer, Frau Fuchsen, Wasser, Oberpostschaffner Limberger, Frau Buderer, Inspektor Schittenhelm, Andreas Ziebold, Ottoschwanden, Frau Stadtrat Dürr, Frau Oberbauinspektor Sing. **Gemüse:** Frid. Rist Wwe., Gemeinderechner Haas, Wasser, Oekonom Rist, Mediz. R. Leßholz, Peter, Gartenstr., Hptl. Birkner, Kumlin, Obergföll, Betz, Neumann, Neubronnstr., Ungenannt, Oberinsp. Honegger, Ungenannt, Gottlieb Bührer, Burkhardt, Walliser, Teningen, Oesterreicher, Brettental, Bierbrauer Rock, Hauptlehrer Richele, Fuchsen, Wasser, Zehner, Windenreute, Oberpostschaffner Limberger, Roser, Hauptl. Fuhr. **Obst:** Frau Brenzinger, Mundingen, Gottlieb Reinbold, Sexau, Frau Roser, Frl. Sexauer, Frau Rückle, Dentist Peter, Andreas Ziebold, Ottoschwanden, Ungenannt, Heinrich Batschge, Teningen, Frau Ehrenfelder, Landeck, Direktor Wagner, Adolf Beideck, Kaufmann Peter, Theodor Rehm, Math. Haas, Breitental, Kaufmann Herr, Metzger Baumann, Otto Wagner, Hilfsausschuß Teningen, Vetter Xaver, Amoltern, Max Nutto, Reinhard Wwe., Köndringen, Vogel, Windenreute, Karl Arbedt.

Ausschuß für private Kriegsfürsorge.

2. Quittung über empfangene Geldgaben:

Gr. Med.-Rat Dr. Leßholz 5 Mk., Stadtpfarrer Körber 20 Mk., Ungenannt 20 Mk., Rechtsanw. Rob. Wertheimer 5 Mk., Ad. Sexauer, Fabrik., 500 Mk., Prokurist Osk. Preißer 80 Mk., Ungenannt 100 Mk., Gr. Oberdomäneninsp. Honegger 10 Mk., Gr. Geh. Reg.-Rat Dr. Baur 40 Mk., Korbmacherm. Hch. Müller 5 Mk., Druck- u. Verl.-Ges. v. Dölter, 20 Mk., aus den Sparbüchsen Anna Jundt, Erich Jundt, Ad. Jundt zus. 6 Mk., Just. Wöhrle 5 Mk., Frl. Rosa Hagen 20 Mk., Gr. Notar Welcker 100 Mk., Gemeinderat Privat Ludwig 100 Mk., Sammelergebnis bei der Siegesfeier Maubeuge 260 Mk., Ungenannt 25 Mk., Frau Rosa Weil 5 Mk., Frl. Ida Levistein 2 Mk., Frau Bodenheimer 1 Mk., Anton Haas, Basel, 20 Mk., Frau Hedwig Haas 10 Mk., die städt. Arbeiter 6 Mk., aus Sammelbüchse bei d. Verkündigungstafel 12 Mk., Blechnerm. Otto Sick 7 Sammelbüchsen. Um weitere Gaben wird gebeten! 4614

Farrenankauf.

Die Gemeinde **Maleck** sucht einen sprungfähigen, zur Zucht geeigneten Farren zu kaufen. Besitzer solcher Tiere wollen sich beim Bürgermeisteramt sofort melden unter Angabe des Alters der betr. Farren.

Farrenversteigerung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert am **Dienstag, den 15. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr,** im Hofe des Farrenstallgebäudes (Karl Friedrichstraße Nr. 88)

einen fetten Farren.

Emmendingen, den 12. September 1914.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Freibank Emmendingen.

Dienstag, den 15. d. M., von morgens 7 Uhr ab, wird

Farrenfleisch

ausgehauen, das Pfund zu **40** Pfennig. 4607

Freiburg i. Br.

Schüler-Pension

Goethestr. 25

nimmt Schüler auf, die hiesige Lehranst. besuchen. Sorgfältige Pflege und Beaufsicht. Vorzügliche Referenz. Prospekte.

Feldpost-Abonnement.

Damit unsere tapferen Krieger auch im Felde die gewohnte Zeitung nicht zu missen brauchen, haben wir ein Feldpost-Abonnement eingeführt. Bei Aufgabe der Bestellung bitten wir um genaue Angabe von Armeekorps, Division, Brigade, Regiment, Bataillon und Kompagnie.

Der Bezugspreis beträgt wöchentlich 20 Pf.

Breisgauer Nachrichten, Emmendingen.

Aufruf

zur Sammlung von freiwilligen Liebesgaben für die Truppen!

Im Kriege gilt die Tat.

Die Sammelstelle für Liebesgaben im alten Spital ist geöffnet: 1. **jeden Wochentag** abends von **5–7 Uhr.** 2. außerdem **Dienstags u. Freitags von 9–11 Uhr vormittags** mit Rücksicht auf die **Landbewohner** des Bezirks.

Es werden angenommen: Unterwäsche, Socken, Schokolade, Zigarren, Cognac etc. **Geld** ist dem Männerhilfsverein (Gr. Bezirksamt) zuzuführen. Wir bitten um zahlreiche Zuwendungen.

Zu den genannten Zeiten wird den Angehörigen der Einberufenen Rat und Auskunft erteilt.

Die Depotverwaltung:
Dreifuß Kramer.

Einige Zentner 4622

Mostbirnen

können sofort abgegeben werden.

M. Kern, Hebelstraße 21
Emmendingen.

Ordentlich. Mann

der melken kann für kleine Landwirtschaft für dauernd gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Neu!

Geschichte des Weltkrieges 1914

mit zahlreichen Bildern.
Jede Woche 1 Heft zu 25 Pfg.
Das beste Sammelwerk über den Krieg und bleibende Erinnerung an die große Zeit. 4618

Abonnements (auch nach auswärts) sowie Probehefte durch

Buchhandl. Ommerborn & Co.
Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 216 (Evang: Konstantia) Emmendingen, Dienstag, 15. September 1914. (Kath.: Nikomedes) 49. Jahrgang

Der europäische Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Berlin, 15. Sept. (Amtlich.) Großes Hauptquartier: Im Westen finden am rechten Heeresflügel schwere, bisher unentschiedene Kämpfe statt. Ein von französischen Truppen versuchter Durchbruch wurde siegreich zurückgeschlagen, sonst ist noch an keiner Stelle eine Entscheidung gefallen.

* * *

WTB. Berlin, 14. Sept. Zu der Eroberung von Maubeuge wird von dem Kriegsberichterstatter Binder des „Berliner Tageblattes" geschrieben: Zum ersten Male in diesem Feldzuge galt es, eine französische Festung niederzuringen, die mit weit vorgeschobenen Forts und mit Zwischenwerken versehen war, auf die der Gegner große Hoffnungen gesetzt hatte. Diese Zwischenwerke bestanden in verstärkten Schützengräben, zahlreichen Hohlräumen, starken Verhauen, zahlreichen tief in die Erde eingegrabenen Batterien und vor allem in einer stark beweglichen Batterie. Außerdem war auf der Nordostfront ein Panzerzug tätig. Im Burenfeldzug haben diese Panzerzüge mit gutem Erfolg Verwendung gefunden. Namur und Lüttich waren ohne diesen Schutz. Bei Maubeuge sollten unsere Truppen zum ersten Male auf diesen Widerstand stoßen. 6 Forts und 7 Zwischenwerke waren niederzukämpfen. Zu der Kapitulation der 40 000 Mann in Maubeuge heißt es in demselben Bericht: Der Ausmarsch der Gefangenen begann um 2 Uhr 30 nachmittags. Er dauerte über 6 Stunden bis abends 9 Uhr. Unter den Gefangenen befanden sich zum großen Bedauern unserer Truppen nur 120 versprengte Engländer, nur Burschen im Alter von 18—20 Jahren. Beim Ausmarsch hatten die englischen Jünglinge die Naivität, als Zeichen des gentlemanike Besiegtseins, unseren Soldaten die Hand zu bieten, sie wollten mit einer alten Vorsitte mit einem „shakehand" die Sache aus der Welt schaffen, wie man es beim Fußballspiel zu tun pflegt. Unsere Jungen quittierten dies mit ein paar abweisenden Kniffen.

WTB. Zürich, 15. Sept. (Nichtamtlich.) Aus Paris wird der „Neuen Züricher Zeitung" gemeldet: Der Wechsel im Kriegsministerium sei vorgenommen worden, weil Messymi seine Ideen dem Generalstab diktieren und die Oberleitung selbst führen wollte. Auch habe er angesichts der durch die Verletzung der Neutralität Belgiens und Luxemburgs geschaffenen strategischen Lage die Entscheidung nicht mit der nötigen Raschheit getroffen.

WTB. Basel, 14. Sept. (Nicht amtlich). Der „Matin" vom 11. September enthält einen Marschbrief eines Soldaten, der die trostlosen Verhältnisse in den Ortschaften Beauvais und in der Champagne schildert. Die Leute seien, durch Brände verängstigt, geflohen. Es sei unmöglich die vorgeschriebenen Requisitionen vorzunehmen, da die Häuser verlassen und verschlossen seien. Schmuck und Geldstücke lägen herum, aber es sei kein Huhn, kein Ei, keine Milch zu haben. Selbst das Seil, woran der Brunneneimer hängen sollte, sei abgeschnitten. In dem benachbarten Arrondissement herrschen nicht derartige Zustände; der Grund sei der, daß der dortige Unterpräfekt nicht den Angst erregenden Anmarsch der Preußen angekündigt hätte.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Im Osten schreitet die Vernichtung der russischen ersten Armee fort, die eigenen Verluste sind verhältnismäßig gering. Die Armee des Generalobersten Hindenburg ist mit starken Kräften bereits jenseits der Grenze.

Das Gouvernement Suwalki ist unter deutsche Verwaltung gestellt.

WTB. Berlin, 15. Sept. Der Generaloberst v. Hindenburg telegraphierte an den Kaiser: Die Wilnaer Armee, das 2., 3., 4. und 20. Armeekorps, die 3. und 4. Reservedivision und 5 Kavalleriedivisionen wurden durch die Schlacht an den masurischen Seen und die anschließende Verfolgung vollständig geschlagen. Das Grodnower Reservearmeekorps und der Rest des 4. Armeekorps, sowie Teile des 3. sibirischen Armeekorps haben im besonderen Gefecht bei Lyck schwer gelitten. Der Feind hat große Verluste an Toten und Verwundeten. Die Zahl der Gefangenen steigert sich ständig. Die Kriegsbeute ist außerordentlich bei einer Frontbreite der Armee von über 100 Kilometern und ungeheuren Marschleistungen von zumteil 150 Kilometer in vier Tagen. Bei den sich auf der ganzen Front abspielenden Kämpfen kann ich den vollen Umfang noch nicht melden. Einige unserer Verbände sind stark ins Gefecht gekommen, die Verluste aber nur gering. Die Armee war siegreich auf der ganzen Linie gegen den hart kämpfenden, aber schließlich fliehenden Feind. Die Armee ist stolz darauf, daß ein kaiserlicher Prinz in ihren Reihen gekämpft und geblutet hat.

(gez.) von Hindenburg.

Berlin, 14. Sept. Der „Berliner Lokalanzeiger" schreibt: Generaloberst von Hindenburg hat dem geschlagenen Feind in Ostpreußen keine Zeit gelassen, sich zu erholen. Nach der Narewarmee hat er auch die Njemenarmee vollständig geschlagen. Er steht bereits auf russischem Boden, das glorreich begonnene Werk, wenn möglich, bis zur Vernichtung des Gegners zu Ende zu führen. Das Blatt hofft, daß er dieses Ziel erreichen werde.

Zum Vorgehen der Oesterreicher.

Berlin, 14. Sept. Das Ergebnis von Lemberg wird von der „Vossisch. Zeitung" folgendermaßen gewürdigt: Wenn die österreichische Armee auch zurückgegangen ist, so steht sie doch in ihrer neuen Größe als achtenswerter Gegner da, mit dem noch nicht abgerechnet ist. Weil dies aber nicht erfolgt ist, können auch die Russen ihre Operationen nicht fortsetzen. Die Oesterreicher haben sich in den bisherigen Kämpfen mit außerordentlicher Tapferkeit geschlagen und daß sie schließlich einer solchen Uebermacht, wie sie die Russen hier in Tätigkeit brachten, weichen mußten, kann nicht Wunder nehmen. Die österreichische Heeresleitung wird Mittel und Wege finden, die Ungleichheit der Zahl auszugleichen. Sobald dies im Laufe der nächsten Zeit gelingt, wird die österreichische Armee die Offensive erneuern und es dürfte kein Zweifel sein, daß ihr dann ein Erfolg beschieden sein wird. Wir haben das vollste Vertrauen zu unserem heldenmütigen Waffengenossen.

WTB. Wien, 14. Sept. (Nicht amtlich.) Der russische Generalstab hat einen ausführlichen Bericht über die Kämpfe in Galizien verbreitet, der von ununterbrochenen Siegen der russischen Truppen gegenüber den österreichischen und deutschen Armeen spricht. Es genügt, die kurzen, aber inhaltsreichen Meldungen des österreichischen Generalstabes diesen umfangreichen Berichten entgegenzusetzen, in denen übrigens die Erfolge der Armeen Dankl und Auffenberg zugegeben werden, wenn auch die heldenmütigen Kämpfe dieser Armeen als bloße Scharmützel bezeichnet werden. Die Tatsache, daß in diesen Scharmützeln 20 000 Gefangene und etwa 200 Geschütze erbeutet wurden, beweist hinreichend, welchen Anspruch auf Wahrheit die Berichte des russischen Generalstabes erheben dürfen.

WTB. Wien, 14. Sept. (Nichtamtl.) Ueber den Heldentod des Obersten Reylhanisch des Landwehrregimentes Nr. 9 erzählt ein verwundet zurückgekehrter Offizier dieses Regiments: Ein Maschinengewehr hatte die ganze Mannschaft verloren. Da schleppte sich der Oberst, der bereits zweimal durch Gewehrkugeln verwundet worden war, zu dem Maschinengewehr und rief mit lauter Stimme „Ein Zurück gibt es nicht, es lebe der Kaiser!" Dann bediente der Oberst selbst das Maschinengewehr längere Zeit hindurch, bis er von einer Schrapnellkugel am Halse tödlich getroffen zusammenbrach.

Österreichs Krieg mit Serbien u. Montenegro.

Die Zurückweisung des serbischen Angriffs.

WTB. Esseg, 14. Sept. (Nichtamtlich.) Die slawische Presse bringt folgende Mitteilung aus Ruma vom 9. September: Die serbischen Truppen überschritten gestern mittag in Stärke einer Division die Save und drangen in unser Gebiet ein. Die österreichischen Truppen waren sofort zur Stelle und nahmen den Kampf mit dem Feinde auf.

WTB. Budapest, 14. Sept. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des Semliner Militärkommandos ist jede Gefahr für Semlin beseitigt, nachdem die österreichisch-ungarischen Truppen die Serben auf der ganzen Linie über die Save zurückgedrängt haben. Der Einbruch der höchstens 10—15 000 Mann betragenden serbischen Abteilungen in Syrmien kann nur ein Beunruhigungsversuch sein, da in Syrmien genügend Truppen stehen, um diese Angriffe abzuschlagen. Die Behörden von Semlin, Mitrowitza und Ruma arbeiten tadellos.

Die Kampfesweise der Serben.

WTB. Prag, 14. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Bohemia" bringt die Erzählung eines bei Schabatz schwer verwundeten Hauptmanns über die Kampfesweise der Serben, die besagt:

Die serbische Infanterie ist sehr tapfer, schießt aber schlecht. Nur ihre guten Schützen und Komitadschis werden dazu verwandt, auf Bäumen versteckt hauptsächlich die österreichisch-ungarischen Offiziere zusammenzuschießen. Die serbische Artillerie ist vorzüglich, was sich ganz natürlich aus dem Umstande erklärt, daß sie im eigenen Lande kämpft, jede Distanz genau kennt und von der heimischen Landbevölkerung sehr gut unterstützt wird. Wohin die österreichisch-ungarische Infanterie sich bewegt, da sieht man überall Strohhaufen und Häuser in Flammen aufgehen; hierdurch wird der serbischen Artillerie die Richtung angegeben. In der Gruft einer Kirche in Schabatz fand ein Mann eine Telephonzentrale vor, von der unterirdische Kabel nach den verschiedensten Stellungen der Serben gingen. Der serbische Soldat ist nicht feige. Zwar haben sich viele gefangen nehmen lassen, jedoch zu dem Zweck, uns durch falsche Angaben zu täuschen oder zu meuchelmörderischem Zweck. Es ist vorgekommen, daß Gefangene versteckt gehaltene Handgranaten auf die sie begleitende Patrouille warfen und dann, die Verwirrung benutzend, flüchteten. Weiber kämpften mit Gewehren, Kinder warfen aus dem Hinterhalt Handgranaten. Ein 12jähriges serbisches Mädchen, das mit Gewehrschüssen in den Beinen in dem Spital von Neusatz liegt, rühmt sich, 16 Bomben auf österreichisch-ungarische Soldaten geworfen zu haben! Die Serben beschießen auch Verbandplätze.

Von den Kämpfen zur See.

Der kleine Kreuzer „Hela" gesunken.

Berlin, 14. Sept. (Amtlich.) Am 13. September vormittags wurde S. M. kleiner Kreuzer „Hela" durch einen Torpedoschuß eines feindlichen Unterseebootes zum Sinken gebracht. Die gesamte Mannschaft wurde gerettet.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs
gez. Behncke.

(So schmerzlich jeder Verlust unserer Flotte auch ist, so hat der jetzige Unfall doch für die Flottenstärke am wenigsten zu bedeuten. Der kleine Kreuzer „Hela" ist nämlich das älteste und kleinste Schiff der Kreuzerflotte und war eigentlich längst überaltert. „Hela" lief schon Ende März 1895 vom Stapel und hatte 2040 Tonnen Wasserverdrängung. Seine Besatzung beträgt rund 191 Mann. Da die Mannschaft erfreulicherweise vollständig gerettet ist, so beschränkt sich der Verlust auf den Materialschaden, der, wie gesagt, verhältnismäßig wenig ins Gewicht fällt. Die gegnerischen Flotten haben schon viel schwerere Verluste aus ähnlicher Ursache erlitten.)

Havarierte englische Torpedoboote.

Wien, 14. Sept. Aus Athen wird der Vossischen Ztg. zufolge gemeldet, daß havarierte englische Torpedobootszerstörer in den italienischen Hafen Brindisi geflüchtet sind.

Vaterlandsfreunde zeichnet die deutsche Reichsanleihe.

Ein jeder kann zeichnen, da schon Stücke mit 100 Mark ausgegeben werden. Jede Sparkasse, jedes Bankgeschäft nimmt Zeichnungen entgegen.